

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 166.

Neuenbürg, Dienstag den 20. Oktober

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirke vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

## An die Vorstände der Krankenkassen des Bezirks, einschließlich der eingeschriebenen Hilfskassen.

Nach § 45 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 waren von den daselbst bezeichneten Krankenkassen auf den 1. Oktober d. J. für diejenigen Berufsgenossenschaften, deren Wirksamkeit am 1. Oktober 1885 begonnen hat (Amtsbl. 1885 S. 275 ff.) und mit Rücksicht auf die in dem vorletzten Abjatz des Minist.-Erlasses vom 9. Septbr. 1889 (Amtsbl. S. 231) gegebene Weisung auch für die am 1. Juli 1886 in Wirksamkeit getretenen Berufsgenossenschaften (Amtsbl. 1886 S. 356 ff.), sowie zweckmäßig auch für die Tischbauberufsgenossenschaft, deren Wirksamkeit am 1. Januar 1888 begonnen hat, sohin für alle sich auf Württemberg sich erstreckenden gewerbl. und industriellen Berufsgenossenschaften (nicht auch für die landwirtschaftl.) und außerdem für die Unfallversicherung der bei Regietiefbau- und ähnlichen Bauarbeiten des Staats beschäftigten Personen (Reg.-Bl. 1888 S. 483) wieder die Bevollmächtigten zu den Unfall-Untersuchungen und deren Ersatzmänner zu wählen.

Die einzelnen wahlberechtigten Kassen werden demnächst zur Vornahme dieser Wahlen aufgefördert werden.

Bei den Wahlen sind folgende Gesichtspunkte im Auge zu behalten:

1) Bei diesen nach § 45 des Unfallversicherungsgesetzes vorzunehmenden Wahlen sind alle Krankenkassen einschließlich der eingeschriebenen Hilfskassen wahlberechtigt, sofern der einzelnen Kasse mindestens 10 in den Betrieben der Genossenschaftsmitglieder beschäftigte versicherte Personen angehören.

2) Die „Kassenmitglieder“, aus deren Zahl die Wahl zu geschehen hat, müssen unfallversicherungspflichtig sein und müssen die Gewählten auch die übrigen Erfordernisse des § 42 des Unfallversicherungsgesetzes erfüllen.

3) Die Vorstände der wahlberechtigten Kassen haben unter Ausschluß der denselben angehörenden Vertreter der Arbeitgeber, für jede Genossenschaft, in deren Betrieben mindestens 10 versicherte Kassenmitglieder beschäftigt sind, je einen Bevollmächtigten und je 2 Ersatzmänner für den Bezirk eines, oder wenn sich die Kasse über die Bezirke mehrerer Ortspolizeibehörden erstreckt für den Bezirk mehrerer bestimmter Ortspolizeibehörden zu wählen.

4) In dem letzteren Falle haben die wahlberechtigten Kassenvorstände die Bezirke der Bevollmächtigten abzugrenzen. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß die Bevollmächtigten gemäß § 55 des Unfallversicherungsgesetzes wohl einen Ersatz für entgangenen Arbeitsverdienst, nicht aber einen Ersatz der Reisekosten und sonstigen baren Auslagen zu beanspruchen haben.

5) Eine Verteilung der Funktionen der Bevollmächtigten und der beiden Ersatzmänner unter die jedesmal beteiligten Personen nach örtlichen Grenzen oder nach Industriezweigen erscheint nicht ausgeschlossen und könnte hierüber schon bei der Wahl Bestimmung getroffen werden. Da, wo eine Kasse sich über die Bezirke mehrerer Ortspolizeibehörden erstreckt, wird indeß die Wahl mehrerer Bevollmächtigter regelmäßig einer solchen Verteilung der Funktionen nach örtlichen Grenzen vorzuziehen sein.

6) Behufs Vereinfachung der bezeichneten Wahlen ist die Wahl der gleichen Personen zu Bevollmächtigten bzw. Ersatzmännern für mehrere oder alle beteiligten Berufsgenossenschaften nicht zu beanstanden.

Name, Stand und Wohnort der Gewählten haben die Kassenvorstände denjenigen Ortspolizeibehörden, für deren Bezirk dieselben gewählt sind, anzuzeigen.  
Rgl. Oberamt.  
Den 17. Oktober 1891.

Hofmann.

Revier Liebenzell.

## Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 24. Oktober vormittags 9 Uhr

im Löwen in Unterreichenbach aus dem Staatswald Distr. Eulenloch

Langholz: 24 Tannen mit 6 Fst. IV. Kl. und 73 tannene unentriindete Baustangen mit 11 Fm, V. Kl.

## Rugholz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforstei Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen im Wege schriftlichen Angebots mit Zahlungsfrist bis 1. Juli 1892 nachverzeichnete Nadelhölzer:

Abt. I. 27 Hornberg, 28. Altloch, 29. Steinenbrücke: Stämme: 3 normale, 1 Ausschußstamm I., 6 n., 6 A. II., 69 n., 20 A. III., 178 n., 44 A. IV., 81 n., 34 A. V. Klasse. Klöße: 10 n., 7 A. II., 22 n., 20 A. III. Klasse. Auskunft bei Domänenwaldhüter Merkel zu Brotenan.

Abt. I. 32. Klein Mannsloh: Stämme: 22 n., 6 A. I., 35 n. 9 A. II., 158 n., 24 A. III., 256 n., 48 A. IV., 191 n., 23 A. V. Klasse. Klöße: 20 n., 3 A. I., 18 n., 1 A. II., 60 n., 31 A. III. Kl.

Abt. I. 40. Hühnerwässerle. Stämme: 17 n. III., 43 n. IV., 28 n. V. Klasse; Klöße: 4 n., III Klasse.

Abt. I. 41. Diebau: Stämme: 39 n. 1 A. I., 82 n., 5 A. II., 127 n., 11 A. III., 214 n., 19 A. IV., 292 n., 21 A. V. Klasse. Klöße: 7 n., 1 A. I., 6 n., 2 A. II., 69 n., 20 A. III. Klasse.

Abt. I. 43. Siebischwäldle, 44. Breitlohmiß: Stämme: 11 n., 1 A. II. 47 n., 5 A. III., 398 n., 102 A. IV., 292 n., 60 A. V. Klasse. Klöße: 5 n., 1 A. I., 3 n. II., 61 n., 32 A. III. Klasse.

Auskunft bei Domänenwaldhüter Klumpp zu Kaltenbrunn.

Abt. I. 55. Hermannsmiß: Stämme: 17 n., 6 A. I., 29 n., 9 A. II., 29 n., 17 A. III., 46 n., 10 A. IV., 76 n., 8 A. V. Klasse, Klöße 12 n., 5 A. I., 4 n., 3 A. II., 16 n., 10 A. III. Klasse. Auskunft bei Domänenwaldhüter Schultzeiß zu Rombach.

Die Angebote sind, nach Abteilungen und Klassen getrennt, auf 1 Fm. der normalen Hölzer zu stellen; die Ausschußhölzer hat der Käufer um 90% seines Gebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Rugholz“ versehen bis spätestens **Mittwoch, 28 Okt. 1891**, abends 8 Uhr, portofrei einzureichen; die Öffnung derselben erfolgt am 29. Oktober, vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei Kaltenbrunn zu Gernsbach, woselbst die Verkaufsbedingungen inzwischen eingesehen werden können.



### Kontroll-Versammlungen

im Landwehrkompagniebezirk Neuenbürg finden statt:

für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservenpflichtigen Alter stehen.

- 1) In der Station (des Kontrollbezirks) Schömberg am 6. Nov. 1891 vormittags 9 1/2 Uhr beim Rathaus.
- 2) In der Station (des Kontrollbezirks) Neuenbürg am 6. Novbr. 1891 nachmittags 1 1/2 Uhr hinter der Kirche.
- 3) In der Station (des Kontrollbezirks) Herrenalb am 7. Novbr. 1891 vormittags 8 1/2 Uhr beim Rathaus.
- 4) In der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad am 7. Nov. 1891 nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle.

Zu den Kontrollbezirken Schömberg, Neuenbürg, Herrenalb und Wildbad gehören dieselben Ortschaften wie bisher.

Im Zweifelsfalle können ältere Kameraden des Ortes oder der Ortsvorsteher darüber Auskunft geben.

Der Militärpaß und das Führungszeugnis sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw im Oktober 1891.

Bezirkskommando.

### Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

### Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Zufolge Erlasses der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft ist der landw. Bezirksverein wiederum in den Stand gesetzt, den bestehenden Winterabendschulen, landwirtschaftlichen Abendversammlungen Erwachsener, Ortsbibliotheken u. s. w. wie bisher Unterstützungen zuzuwenden; insbesondere können den Abendschulen, sofern beim Unterricht die Landwirtschaft berücksichtigt wird, ebenso den landwirtschaftl. Abendversammlungen und Lesevereinen Freiegemalere des landwirtschaftlichen Wochenblattes verschafft werden.

Es liegt daher im Interesse der Gemeindebehörden, über das Vorhandensein einer der vorbezeichneten Einrichtungen mit Namensangabe der Lehrer bezw. der Vorstände und Leiter spätestens bis zum 28. Oktober d. J.

hierher Anzeige zu machen, da bei verspäteter Mitteilung auf die angebotene Vergünstigung nicht mehr gerechnet werden kann.

Den 19. Oktober 1891.

Der Vereinsvorstand  
Hofmann.

Neuenbürg.

### Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Der landw. Bezirksverein beabsichtigt für seine Mitglieder

### Johannisbeersecklinge

zu beziehen.

Der Preis beträgt für 2jährige kräftige Pflanzen 20 Pfennig pr. Stück.

Anmeldungen wollen bis zum 26. d. M.

bei dem Vereinssekretär Herrn Oberamtstierarzt Böpple gemacht werden.

Den 19. Oktober 1891.

Bereinsvorstand  
Oberamtmann Hofmann.

### Privatnachrichten.

Calmbach.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender, herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres so sehr geliebten Sohnes

### Wilhelm

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Besonders danken wir für die zahlreichen Blumenpenden, die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrers Mayer, sowie für den erhebenden Grabgesang des hiesigen Kirchenchors.

Christ. Keller, Holzhändler.  
Friederike geb. Erhard.

Rombach b. Enzklösterle.

### Roskastanien

kauft in beliebigen Mengen

G. Schultheiß.

Wildbad.

### Ein Mädchen

wird für die Haushaltung mit baldigem Eintritt gesucht von

Pfeiffer, s. „Gold. Lamm.“

Am Sonntag ging von Waldrennach bis Neuenbürg eine

### Coralen-Brosche

verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben

Wo sagt die Red. d. Bl.

### 3500 Mark

können gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder zwei Posten ausgeliehen werden.

Von wem sagt die Redaktion.

**Ich habe mich in Herrenalb als Arzt niedergelassen.**

**Dr. med. R. Breidenbach,**

früher mehrjähriger Assistenzarzt am städtischen Krankenhaus zu Grefeld.

Sprechstunde: vormittags von 8—10 1/2 Uhr

Meine Wohnung befindet sich in der Villa der Frau Dr. Meinerz.

Neuenbürg.

### Solisten-Konzert

gegeben von Herrn Fohmann (Waldhorn), Herrn Lässig, Klarinetvirtuos und Herrn Werner, Pianist, Mitglieder der K. Kapelle Wildbad

am Donnerstag den 22. Oktober im Saale des Gasthofs z. Bären.

Beginn abends 7 1/2 Uhr.

Entrée 1 M Familienbilletts 1 M 50 S

Bei der Gewerbebank Neuenbürg eingetragene Genossensch. mit unbeschr. Haftpflicht können wieder

### Gelder

in beliebigen Beträgen angelegt werden.

### Zu Ausstencern

empfehle mein großes Lager in

### Bettfedern

und mache

### Brantleute

auf folgende sehr preiswürdige Sorten ganz besonders aufmerksam: garantiert ganz neue Bettfedern für 50 S, vorzügl. Sorte M 1.10, Halbdaunen M 1.40, prima M 1.70, extra prima M 2.20, vorzügliche Daunen nur M 2.30, hochfeine M 2.90 per Pfd. — bei 50 Pfd. 5 % Rabatt. Atlas-Bettborchent 50 S.

Ludwig Becker, vorm. Chr. Erhardt, Pforzheim.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

### Bettfedern-Lager

von Harry Anna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte M 1 u. 1.25 prima Halbdaunen nur M 1.60, prima Ganzdaunen nur M 2.50.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff, auf's Beste gefüllt, einschläfig 20 u. 30 M Zweischläfig 30 u. 40 M

Für Hoteliers u. Händler Extrapreise.

Neuenbürg.

Sch suche zum sofortigen Eintritt einen kräftigen jungen Menschen in die Lehre.

Chr. Hagmayer, Bäcker.

### Spreuer! Spreuer!

werden billigst abgegeben

Lhanmühle bei Calmbach.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 18. Okt. Dem aufrichtigen Leid über den Hingang des verewigten Königs Karl wurde heute durch den Trauergottesdienst erhebender Ausdruck gegeben. Zum feierlichen Kirchengang versammelten sich im Rathhause die Staats- und Korporationsbeamten und die bürgerlichen Kollegien, vor dem Rathhause hatten der Krieger- und der Militärverein, der Liederkreis und der Turnverein mit umflorten Fahnen Aufstellung genommen. Auf dem Taufstein in der Stadtkirche war die Büste des hochseligen Landesfürsten, wirkungsvoll umgeben von hübschen Blattpflanzen, aufgestellt. Hr. Dekan Cranz hielt an der Hand der vorgeschriebenen Textesworte: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ (Offenb. Joh. 2. 10) die Gedächtnisrede und der Kirchenchor trug durch seinen Gesang zu dem feierlichen Gottesdienst wesentlich bei.

Nach einer Bekanntmachung des Kgl. Ministeriums des Innern werden u. A. nachgenannte Angehörige des K. Landjägerskorps wegen vorzüglicher Dienstleistungen öffentlich belobt: der Stationskommandant Schwarz in Neuenbürg, die Landjäger Schuster in Wildbad und Albrecht in Herrenalb.

Neuenbürg, 19. Okt. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, sieht den Musikfreunden ein hoher Genuß bevor. Unser Bekannter, Herr Carl Johmann von Wildbad giebt in Verbindung mit dem ersten Clarinetisten der K. Kapelle und dem nicht minder vorteilhaft bekannten Herrn Werner, auf einer Konzertreise begriffen, am Donnerstagabend im neuen Saale zum „Bären“ dahier ein Konzert. Hr. Johmann ist als Künstler auf dem Waldhorn so bekannt, daß jedes Wort der Empfehlung überflüssig ist. Seine Virtuosität und sein zu Herzen sprechender künstlerischer Vortrag wird von allen, die schon Gelegenheit hatten, ihn zu hören, lobend anerkannt. Nicht minder werden auch die Leistungen der beiden anderen Virtuosen auf dem Clarinet und dem Klavier, schon als Mitglieder der K. Kapelle, ihre Anziehungskraft ausüben und so wird wohl auf recht zahlreichen Besuch des Konzerts zu rechnen sein.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Potsdam, 18. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute vormittag mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen zu Fuß nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche, legten daselbst aus Anlaß des heutigen Geburtstags weiland des Kaisers Friedrich Kränze nieder und wohnten alsdann dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei.

Berlin, 11. Okt. Der Kaiser, so wird der „Saale-Ztg.“ gemeldet, las in Rominten den Bericht über den Prozeß Heinze. Aufgebracht über die Verwilderung, depeßierte er an den Justizminister v. Schelling, derselbe solle „wirksame Auskehr halten“. Gestern fand hierüber eine Ministerkonferenz statt, zu welcher auch der Polizeipräsident von Richthofen,

Graf Büdler, der Leiter der Kriminalpolizei, und der Kommandierende des Gardekorps, General von Meerfeldt Hüllessem, zugezogen wurden.

In Berlin fand am Samstag vormittag für König Karl von Württemberg ein von der Berliner württemb. Gesandtschaft veranstalteter Trauergottesdienst statt. Die württemb. Gesandtschaft war durch den Gesandten v. Moser, den Militärbevollmächtigten Oberlieutenant von Reibhardt und den Direktor Dr. von Stieglitz vertreten. Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers war der General Graf v. Wedel erschienen, im Auftrage Sr. Maj. der Kaiserin Friedrich der Hofmarschall Fehr. von Reischach. Ferner wohnten der Feier bei: Reichskanzler von Caprivi, Staatssekretär v. Bötticher, Fehr. v. Bieberstein, v. Malzahn, die Gesandten von Sachsen, Hessen, Baden und mehrere Bevollmächtigte zum Bundesrat, der Kommandant von Berlin, General Graf Schlieffen und andere hohe Militärpersonen, der russische Botschafter Graf Schwaloff, der Präsident des Reichsbahnamts Schulz sowie zahlreiche hier lebende Württemberger. Das Offizierskorps der württemb. Eisenbahnkompagnie und die hierher kommandierten württemb. Offiziere waren vollzählig erschienen, die Mannschaften waren durch eine Abordnung vertreten.

Berlin, 19. Okt. Der Schnellzug 2 von Breslau ist bei der Einfahrt in Kohlfurt heute nacht um 12.50 Uhr durch den Zusammenstoß mit einer Rangiermaschine entgleist. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind fünf Reisende getötet, drei Reisende sowie der Führer oder der Heizer der Rangiermaschine verletzt. Von Breslau sind Aerzte nach Kohlfurt abgegangen um Hilfe zu bringen.

Berlin, 13. Okt. Zur Uniformfrage in der Armee findet sich in einer Artikelreihe des amtlichen „Militärwochenblatt“ nachstehende bemerkenswerte Ausführung:

„Es giebt außer der kriegsmäßigen Schießausbildung noch einen anderen Faktor zur Feuerüberlegenheit, der nicht übersehen werden darf: es ist der kriegsmäßige Anzug, d. h. eine Bekleidung und Ausrüstung, welche durch Vermeidung alles Glänzenden und Auffallenden so wenig wie nur möglich Anhaltspunkte zum Gesehenwerden und darauf Zielen geben darf. Gerade beim rauchschwachen Pulver fällt dieser Umstand ganz anders ins Gewicht wie früher, wo man die Abgrenzungslinie des Pulverdampfes vom Boden als Haltepunkt nahm. Ferner müßte der Waffentod des Infanteristen so angefertigt sein, daß beim Anschlag im Stehen und Liegen durchaus kein Pressen des Halses und der Brust stattfinden kann. Durch die neu eingeführte Gepäckertheilung ist die beim Anschlag mit den Armen zu hebende Last zwar erleichtert, aber der steife Stehtragen, der außerdem meistens zu eng als zu weit ist, erschwert und hindert entschieden das freie leichte Zielen. Wenn durch Druck am Halse das Blut nicht mehr frei zirkulieren kann, zwischen Brust und Kopf diesen überfüllt und daher den Blick verschleiert, ist ein scharfes Sehen und Zielen natürlich unmöglich. An Stelle des steifen Stehtragens erscheint ein Umlegetragen praktischer.“

Ein beachtenswertes ausländisches Zeugnis über die staatliche Subventionierung deutscher überseeischer Dampferlinien liegt vor. Der soeben erschienene Jahresbericht des österreichisch-ungarischen Konsulats zu Melbourne hebt den bedeutenden Aufschwung des deutschen Handels nach Australien im Jahre 1890

hervor und schreibt denselben hauptsächlich der durch das Reich erfolgenden Subventionierung der deutsch-australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg zu. Es zeige sich auch in diesem Falle wieder die Richtigkeit des Grundsatzes: „Der Handel folgt der Flagge.“

**Württemberg.**

Herzog Wilhelm von Württemberg, derzeit Feldzeugmeister in österreichischen Diensten, welchem infolge des Ablebens des Königs Karl in der königlichen Familie nunmehr die Stellung eines ersten Agnaten zukommt, wird sich in Zukunft mehr als bisher mit den Angelegenheiten Württembergs beschäftigen. Zu diesem Zwecke beabsichtigt der Herzog, wenn auch nicht aus der österreichischen Armee auszuscheiden, so doch bei dem österreichischen Kaiser die Bitte vorzubringen, ihn von der Führung des III. österreichischen Armeekorps und dadurch von der Friedensdienstleistung zu entbinden.

Stuttgart, 19. Oktober. Auf eine recht tragische Weise ist letzter Tage ein junger Mann, der einzige Sohn einer Witwe ums Leben gekommen. Auf einer größeren Fuhrt hatte er sich an einem Fuße eine Blase gelaufen. Er öffnete dieselbe mit einer Schere, nicht ohne diese zuvor in eine Karbollösung getaucht zu haben. Kurz darauf begann der Fuß und das ganze Bein anzuschwellen und trotz aller ärztlichen Hilfe ist der hoffnungsvolle junge Mann 6 Tage nach dem erwähnten Oeffnen der Fußblase an Blutvergiftung gestorben. Eine ernste Mahnung zur Vorsicht.

Das K. Postamt Nr. 1. in Stuttgart erläßt eine für den geschäftstreibenden Teil des Publikums wichtige Bekanntmachung, betreffend die Adressierung von Postsendungen und Telegrammen. Hiernach dürfen Postsendungen, welche den Adressaten nur nach Vor- und Zunamen bezeichnen, nicht bestellt werden, wenn es mehrere Personen zc. am Platze giebt, welchen diesen Vor- und Zunamen führen und der wirkliche Adressat nicht sicher zu unterscheiden ist. Im Interesse des Absenders von Postsendungen ist es gelegen, letztere mit der genauen Adresse (Vor- und Zunahme, Geschäftsbetrieb, Straße und Hausnummer) zu versehen. Postsendungen, welche obige Angaben tragen, werden zuverlässig und ohne jede Verzögerung in die Hände des Adressaten gelangen.

**Ausland.**

In Frankreich wird eifrig an der Verbesserung der Kanonen gearbeitet, was ja auch immer ein Trost für die ruheliebende Menschheit ist. Auf dem Polygon von Billedien werden in Gegenwart des Marineministers Barbey und anderer höherer Offiziere Versuche mit einem Schnellfeuergeschütz gemacht, von dem man sich grausam schöne Dinge verspricht. Das Geschütz giebt zehn Mal in der Minute Feuer und durchschlägt Panzerplatten von 40 cm. Das wird dem Ungeheuer als ein großer Ruhm angerechnet. Auch die Kavallerie soll einen neuen Revolver erhalten, Kaliber 8 mm. Auch ein neuer Säbel steht in Aussicht. Da die Reiterei den kleinkalibrigen Karabiner bereits hat,

Neuenbürg ein-  
unbeschr. Post-  
er  
gelegt werden.  
ern  
Lager in  
lern  
te  
ge Sorten ganz  
garantiert ganz  
vorzügl. Sorte  
1.40, prima  
2.20, vorzüg-  
2.30, hochfeine  
50 Pfd. 5 %  
nt 50 J.  
Chr. Erhardt,  
m.

rühmlichst  
Lager  
in Altona bei  
Nachnahme  
gute neue  
das Pfund,  
1 u. 125  
M 1 60,  
M 2.50.  
Pfund 5 %  
reitwilligst.  
Unterbett  
leitsstoff, auß  
20 u. 30 M  
40 M  
r Extrapreise.

Eintritt einen  
Menschen  
ayer, Bäcker.  
preuer!

Calmbach.  
Bergelassen.

Kranken-  
hr  
der Frau

f  
virtuos und  
bbad  
s. J. Bären.



so wäre ja der ewige Friede auf weitere fünf Jahre gesichert.

Die Stellung Englands in Aegypten bildet den Gegenstand einer bemerkenswerten Rede, welche der englische Kriegsminister Stanhope gestern bei einer unionistischen Kundgebung in Spilsby Lincolnshire gehalten hat. Der Minister bezeichnete die jüngsten Auslassungen Gladstones über die Räumung Aegyptens als rücksichtslos und gab die Erklärung ab, die gegenwärtige Regierung würde die britischen Truppen aus Aegypten nicht eher zurückziehen, bis Englands Aufgabe in Aegypten vollständig gelöst worden sei.

Die Gerüchte über die Entdeckung einer neuen Verschwörung gegen den Zaren, deren Sitz die Stadt Kiew sein soll, scheinen doch nicht unbegründet zu sein. Wenigstens wissen polnische Zeitungen zu melden, daß in Kiew gegen 500 Studenten verhaftet worden seien, da dieselben angeblich in das Complot mit verwickelt sind. Außerdem sei die Schließung der Universität beabsichtigt und stehe das Militär zur Unterdrückung etwaiger studentischer Unruhen bereit. Ob nun über diese Verschwörungsgeschichte etwas Näheres erfahren wird, steht freilich noch dahin.

### Miszellen.

#### Der alte Gott lebt noch!

Eine Kriminalgeschichte von Fritz Horn.  
(Nachdruck verboten.)  
(8. Fortsetzung.)

Der Geistliche ließ ihn ruhig ausweinen, dann sprach er: „Nun Hugo! haben Sie mir auch jetzt nichts weiter mitzuteilen!“

Erstaunt blickte der Gebeugte auf und dem alten Manne ins Gesicht, dann zuckte ein schmerzliches Lächeln um seine Mundwinkel und er rief aus: „Ach! jetzt verstehe ich! Auch Sie, Herr Pastor, glauben an meine Schuld! Das hatte ich nicht erwartet, doch mit ruhigem Gewissen kann ich Ihnen ins Auge schauen und Nichts beschwert mein Herz, das ich noch mitzuteilen hätte. Ich bin unschuldig! Gott im Himmel ist mein Zeuge! —

Vag für den Geistlichen wirklich etwas Ueberzeugendes in diesen leidenschaftlichen Worten Hugos, oder ging er nur zum Schein auf dessen Unschuldsbetuerungen ein, genug, er reichte ihm die Hand und sprach ihm allerlei Trostworte zu. Auch er erbot sich, Hugos Mutter, welche ihm schon bekannt war, zu besuchen und von der Unschuld ihres Sohnes zu überzeugen, wofür ihm der Gefangene mit warmen Worten dankte.

Mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen und ihn von dem Befinden seiner Mutter zu benachrichtigen, schied der Gefängnisgeistliche und Hugo war wieder allein.

Nichts unterbrach mehr die monotone Stille seineserkers und so oft er seine jetzige düstere Umgebung musterte, schnürte ihm jedesmal der Schmerz fast die Brust zusammen. Nur mühsam holte er Atem und die Bilder einer schrecklichen Zukunft erfüllten seinen Geist. „Alles verloren! — Alles vorbei!“ waren die einzigen

Worte, die er dann und wann murmelnd herausstieß.

Die Mittagszeit nahte heran und die Thüren der einzelnen Zellen wurden geräuschvoll aufgeschlossen, um den Gefangenen ihr Gemüse zu verabreichen. In Hugos Gefängnis brachte der Schließer jedoch nicht den tönernen Napf mit der gewöhnlichen Gefängnisloft, sondern einen Handkorb mit einer weißen Schüssel, in welcher sich ein besseres Gericht befand, als es den Gefangenen verabreicht wurde. Mit den Worten: „Hier! Ihre Mutter hat dies für Sie geschickt!“ stellte der Schließer den Korb auf den Tisch und entfernte sich wieder.

Hugo hätte dem barmherzigen Menschen um den Hals fallen und küssen können, so überglücklich hatten ihn dessen Worte gemacht. „Meine Mutter glaubt an meine Unschuld und wenn mich die ganze Welt verkennt und verwirft! Sie hat mich nicht vergessen und verläßt in der höchsten Not! O Gott! Wie danke ich dir!“ jubelte er innerlich und der Gedanke, doch noch nicht ganz verlassen zu sein, erhob und stärkte ihn. Muthig sah er nun wieder der Zukunft entgegen und vertraute fest auf die Hilfe des Allerhöchsten.

#### 4. Kapitel.

In dem düstern, weitläufigen Gerichtsgebäude, mit den Gefängnissen durch ein kleines überbautes Brückchen verbunden, gab es in der zweiten Etage mehrere an einander stoßende Zimmer, an deren Thüren fortlaufende Nummern angebracht waren. In einem derselben, dessen Thüre die Nummer 7 trug, saß denselben Morgen der kleine dicke Kriminalrat Dr. Fuchs mit seinem Aktuar Betteres und beide besprachen jenen Mordversuch, welchen der junge Hugo Baumann verübt zu haben, so dringend verdächtig war.

„Es ist gar kein Zweifel mehr, Herr Kriminalrat,“ meinte eben der Aktuar, „der Baumann ist der Mörder, alle Aussagen deuten darauf hin und wir haben mehr als zu viel Argumente und Beweise, wodurch er unfehlbar überführt wird!“

„Ja, das ist schon ganz richtig, Herr Betteres,“ erwiderte nachdenklich der Andere, „aber ist und bleibt immer eine heillos bedenkliche Geschichte; ich kann den Gedanken an den Dolch und das Stui nicht los werden, welche Gegenstände dem Dinkel des Mädchens gehören, die ermordet werden sollte! Ersteren habe ich selbst noch vor kurzer Zeit in seiner Waffensammlung gesehen!“

„Wer weiß, wie das zusammenhängt,“ versetzte eifrig der Aktuar, „wir werden darüber noch heute Vormittag Aufschluß erhalten, denn ich habe den Bankier in meinem Schreiben, worin ich ihm die Auffindung seiner Nichte mittheilte, gebeten, sich heute einmal im Laufe des Vormittags zu mir hierher zu bemühen. Der Gensdarm, welcher dieses Schreiben hingetragen, hat dem Bankier genaue Auskunft darüber geben müssen, wo und in welchem Zustande man seine Nichte aufgefunden; er ist sehr bestürzt von dieser schrecklichen Nachricht gewesen und dann sofort nach dem Stadtgut hinaus gefahren!“

„So! so!“ murmelte nachdenklich der Kriminalrat, während der Aktuar also fortfuhr: „Und dann, Herr Rat, fällt auch der Umstand für den Verhafteten noch sehr schwer ins Gewicht, daß er ein geladenes Doppelterzerol bei sich trug. Warum verweigert er jede Auskunft darüber, warum steht er ferner nicht Rede, wie, oder besser gesagt, zu welchem Zwecke er so spät an dem Stadtgut vorüber gekommen ist, endlich sein früheres Verhältnis mit der Bankiersnichte, seine Vorbestrafung; kurz Alles deutet darauf hin, daß er, kein Anderer, die That vollbracht hat!“ schloß der ganz in Eifer hineingeratene Jurist.

„Hm!“ brummte wieder der Kriminalrat vor sich hin und nach einer Pause meinte er: „Wen uns nur das arme Ding, die Bertha Fürst, oder Römer wenigstens nicht eher stirbt, als bis man sie vernommen hat, denn ihre Aussage muß den Ausschlag geben! Apropos, Herr Aktuar! Bestellen Sie doch den Pächter Lanz zu morgen früh hierher, wenn dies nicht bereits zu heute geschehen ist. Ich werde ihn selbst vernehmen!“

„Sehr wohl! Herr Kriminalrat!“ erwiderte devot der Aktuar, indem er sich eine Notiz machte, bei sich selbst dachte er aber: „Der Alte ist sicher wieder auf einer falschen Fährte, na meinethwegen, wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen!“

Der Rat sah jetzt auf die Uhr und stand auf.

„Es wird Zeit!“ bemerkte er im Hinausgehen, „gleich müssen die Vorgeladenen erscheinen! Lassen Sie mich rufen, wenn's notwendig sein sollte, à revoir!“

„Schön! guten Morgen, Herr Kriminalrat!“ erwiderte sich tief verbeugend der Aktuar auf die grüßende Handbewegung des Dr. Fuchs, der nun in der Thür verschwand.

Gleich darauf trat der aufwartende Gerichtsdienner herein und meldete die Mutter des verhafteten Hugo Baumann, die gleichfalls bestellt war.

„Eintreten lassen!“ rief der Aktuar, einige Bogen Papier in der Mitte brechend und zum Schreiben zurecht schiebend.

(Fortsetzung folgt.)

(Unangenehm.) Gast: „Sie Kellnerin, zum sechsten und letzten Mal, mein Schweinszüngerl möcht' ich endlich!“ Kellnerin: „Herrschaft, lassen S' mi' aus; wenn's ferti' is, bring' i's. — Ihr Schweinszüngerl wachst mir schon zum Hals 'raus!“

(Nicht falsch.) Lehrer: „Jonas, sag' mir 'mal: Wie schreibt man Trompete?“ — Schüler: „Trompete schreibt mer überhaupt nich, die bloßt mer!“

(Scherzfrage). Welche Aehnlichkeit besteht zwischen einer Fontaine und einem Schriftsteller? Beide verdanken ihre Größe dem Druck. (Fl. Bl.)

Stuttgart, 17. Okt. (Obstpreiszettel.) Güterbahnhof. Zufuhr: 62 Waggon = 12 400 Zentner (48 österr., 3 bayr., 4 hess., 5 schweiz., 2 württ.) Rostobit, Preis per Waggon 940 bis 960 M., (schweiz. 860—880 M.), pr. Ztr. 4 M. 80 J bis 5 M. (schweiz. 4 M. 50 J bis 4 M. 60 J).

